

FOOTAGE

Prof. Dr. Katrin Kogman-Appel

INTERVIEW | O-TÖNE

Timecode 00:00:00 - 00:01:00

Ich beschäftige mich mit jüdischer Buchkultur oder hebräischer Buchkultur des Mittelalters. Dadurch spielt die Materialität so eine große Rolle, also wie das Pergament die Tinte aufnimmt, wie lesbar eine Schrift ist, wie gut man größer schreiben kann, kleiner schreiben kann, wie man ein Layout einer Seite bestimmen kann. Das ist zum Beispiel in einer Rolle ganz anders als im Kodex und in der mündlichen Kultur spielt das überhaupt keine Rolle. Vor allem, wenn dann eine Bildkultur noch hineinkommt, also wo ist das Bild? Oben? Unten? Gerahmt? Nicht gerahmt? Eine ganze Seite? Eine halbe Seite? Eine kleine Federzeichnung? Eine sehr aufwendige Malerei mit Gold? Das sind alles große Unterschiede. Und diese Bilder sprechen die Leser eben in unterschiedlicher Weise an und das sind so Dinge, für die sich Historiker der Bildkultur halt sehr interessieren.

I work on Jewish book culture or Hebrew book culture of the Middle Ages. In manuscripts, materiality plays an important role, such as how the parchment absorbs the ink, how legible the writing is, how one can determine the layout of a page. When it is then joined by image culture – so where is the image? At the top? The bottom? Framed? Unframed? Full Page? Half Page? A little pen drawing? Or an elaborate gold painting? These are all big differences. And these images speak to the reader in very different ways, and these are things that are extremely interesting for historians studying iconography today.

00:01:02 – 00:03:22

Und hier ist es eben dann umgedreht. Das heißt, statt irgendwelchen Königen oder Vorvätern sind die/ ist Haman und seine zehn Söhne eben auf/ eigentlich auf einem Galgen, aber eben auf einem Baum aufgehängt als Strafe, dass im persischen Reich, das ist ja in der Bibel beschrieben im Buch Esther, dass sozusagen die/ Haman eigentlich für diese Verfolgungswelle im persischen Reich verantwortlich gewesen wäre, die dann gerade in letzter Minute noch abgewendet werden konnte. Und dieses Fest wird zu Purim gefeiert und es ist also sozusagen eine/ im Gedächtnis an diese Errettung, dass also diese Verfolgungswelle dann gar nicht stattgefunden hat. Und als Strafe wurde Haman und seine Söhne eben aufgehängt. Und Haman wurde dann in der jüdischen Tradition wirklich zum Prototypen des Verfolgers. Also das ist so der Urverfolger und jeder neue Verfolger wird sozusagen mit diesem Haman identifiziert. Und man kann dann jetzt, so meine ich eben, dieses Bild nicht einfach nur als hübschen Baum interpretieren. Also ja, die Juden haben sich für die schönen Pflanzenmotive der christlichen Kunst interessiert. Sondern eigentlich wirklich sehen, dass dieses/ diese Bedeutung des Jessebaumes, also das ist eigentlich das Christentum. Das ist die Wurzel. Das ist die/ So hat es begonnen. Das ist eigentlich der Baum der Erlösung. Es ist auch der Baum des Lebens, übersetzt sich hier jetzt in einen Baum der Verfolgung sozusagen. Also Haman/ Im

Namen des Christentums wird das Judentum verfolgt und Haman als Prototyp des Verfolgers ist sozusagen/ nimmt dann die Stelle/ oben in diesem Medaillon die Stelle vom gekreuzigten Jesus, von dieser Jesusdarstellung ein. Und so, würde ich eben sagen, hantiert die jüdische Kultur oder jüdische Auftraggeber, der jüdische Maler, der/ wer immer das betrachtet, eben mit diesen christlichen Bildinhalten. Also man übernimmt sie. Man übersetzt sie. Man reinterpretiert sie und rekreiert sie dann eigentlich auch wieder.

Here the Tree of Life transmutes into a tree of persecution. In the name of Christianity, Jews are persecuted and in this medallion at the top, Haman replaces the portrayal of Christ as the prototype of the persecutor. And this is the way, I would claim, that Jewish culture or whoever commissioned the work for the Jews grapples with these Christian visual contents. They are adopted, they are translated, they are reinterpreted and then they are basically recreated again.

00:03:24 – 00:04:39

Als Forscherin glaube ich an die Öffentlichkeit des Kulturerbes. Also ich glaube an die Wichtigkeit, dass das Kulturerbe erhalten werden muss und dafür ist dann natürlich das Museum auf jeden Fall der beste Ort oder die Bibliothek eben. Das Israel-Museum ist ein Statement eigentlich, dass eben diese Diaspora-Kultur sozusagen in Israel bewahrt wird oder ein Teil dieser Diaspora-Kultur eben bewahrt wird. In diesem Sinne ist es natürlich ein, ja, es ist durchaus ein identitätsbildendes Projekt, wobei allerdings wirklich Identität in dem Sinn sozusagen möglichst weitläufig und also auch nach außen hin, also es ist nicht nur: Wie sehen wir uns hier in diesem Bereich, in diesem geografischen Bereich? Oder wie haben wir uns gesehen in der Spätantike oder der Antike? Sondern auch wie positionieren wir uns heute in der Welt, in der Weltkultur? Und dadurch ist auch, finde ich, dieser moderne Teil sehr wichtig, weil das einen Dialog mit der zeitgenössischen, also vor allem Bildkultur eben herstellt. Das heißt, da sieht sich dann das Museum durchaus nicht als ein ethnografisches Museum oder als historisches Museum, sondern eigentlich als Kunsthaus sozusagen.

As a researcher, I believe in cultural heritage in the public sphere. So I believe in the importance of preserving cultural heritage. And the Israel Museum is really a statement that precisely this culture of the diaspora is being preserved in Israel. In that sense it is certainly a Jewish museum because it covers Israeli and Jewish identity. And not only how we look on ourselves in this geographical area. Or how we looked on ourselves in antiquity. But also, how are we positioning ourselves in the world culture of today?

00:04:41 – 00:04:39

Das ist ja ein neues Programm. Es gab ja keine Judaistik in Münster. Und wie wir uns da jetzt eigentlich sozusagen in diesem judaistischen Feld, in diesem judaistischen Umfeld dann positionieren können und welche Schwerpunkte wir setzen werden und das wird natürlich ein Schwerpunkt sein, der mit Bildkultur und materialer/ mit materieller Sachkultur sehr viel zu tun haben wird und andere Institute

dann vielleicht sich mehr als über die Textkultur definieren. Und, also, daran arbeiten wir jetzt eigentlich.

It is a completely new programme, because there were no Jewish Studies in Münster. And we have to see how we can so to speak position ourselves in this Jewish Studies environment and what focus areas we should set. And that will, of course, be one focus that will have a lot to do with iconography and material culture, and other institutes may then define themselves more in terms of text culture.

BILDER

00:05:17 – 00:10:20

Prof. Kogman-Appel arbeitet mit dem Wormser Machsor
Nahaufnahme Prof. Kogman-Appel
Nahaufnahme Wormser Machsor

00:10:25 – 00:12:04

Prof. Kogman-Appel mit einer Kollegin im Israel-Museum
Gang durch Barocksynagoge im Israel-Museum
Nahaufnahmen in der spanischen Barocksynagoge im Israel-Museum
Unterhaltung in der spanischen Barocksynagoge im Israel-Museum

00:12:08 – 00:15:07

Prof. Kogman-Appel unterhält sich mit Kollegin im Manuskriptenraum des Israelmuseums ?
Nahaufnahmen Haggada / Machsor

00:15:12 – 00:15:57

Prof. Kogman-Appel arbeitet am Computer

00:16:02 – 00:19:11

Prof. Kogman-Appel geht in ihrer Wohnanlage mit ihrem Mann
und ihren drei Hunden spazieren

00:19:16 – 00:20:11

Außenaufnahme der Nationalbibliothek mit Prof. Kogman-Appel
Prof. Kogman-Appel in der Nationalbibliothek vor Wormser Machsor
Aufnahmen von Wormser Machsor

00:20:16 – 00:22:43

Prof. Kogman-Appel unterhält sich mit Kollegen über in der Israelischen Nationalbibliothek

00:22:48 – 00:23:35

Eindrücke Altstadt Jerusalem Felsendom, Davidszitadelle
Fernaufnahme Israel-Museum

00:23:40 – 00:25:32

Eindrücke Israel-Museum Modelbau der Altstadt Jerusalem
Prof. Kogman-Appel im Billy Rose Kunstgarten
Nahaufnahme Skulptur „Liebe“ als hebräisches Wort

00:25:37 – 00:29:45

Eindrücke vom Markt: Menschenmenge

Prof. Kogman-Appell kauft an Ständen ein
Prof. Kogman-Appell sitzt mit ihrer Tochter in einem Kaffee auf dem Markt
und unterhalten sich
Prof. Kogman-Appell und ihre Tochter laufen über den Markt und kaufen ein